

# Ein Hof der Zukunft

*Auf dem Buschberghof in Fuhlenhagen bei Hamburg wird seit über 20 Jahren ein Experiment gelebt. Hier wurde 1988 die erste Community Supported Agriculture (CSA) Deutschlands begründet und auch heute noch findet man hier ein herausragendes Beispiel einer gemeinschaftlich getragenen Landbewirtschaftung. Im vergangenen Jahr erhielt der Buschberghof den Förderpreis Ökologischer Landbau als Auszeichnung für seine gesamtbetriebliche Konzeption.*

Foto: J. Havergoh



**D**as Höfesterben ist in Deutschland nach wie vor ein Thema. Für landwirtschaftliche Produkte wird zu wenig gezahlt und auf der anderen Seite wird zu viel produziert. Gerade kleine Bauernhöfe sind nur selten rentabel genug, um eine Familie zu ernähren. Der Buschberghof hingegen ernährt 90 Familien und damit rund 350 Menschen.

Hier sieht es noch so aus, wie sich viele Menschen einen Bauernhof vorstellen. Zwischen Wiesen, Obstbäumen und Feldern freilaufende Hühner, Enten und Gänse. Der Hof liegt ein wenig abseits des 300-Einwohner-Dorfes Fuhlenhagen, etwa 40 Kilometer östlich von Hamburg. Auf einem kleinen Hügel gelegen hat man von den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden einen guten Überblick über die umliegenden Wiesen und Felder, die kleinteilig durch Hecken untergliedert sind.

Auf dem gesamten Betrieb leben ständig rund 40 Menschen. Dazu gehören neben den Landwirtschaftsfamilien, Lehrlingen, Praktikanten und Zivildienstleistenden auch zwölf Menschen mit geistigen und seelischen Behinderungen, die in den verschiedenen Arbeitsbereichen mitarbeiten und voll in den Hofalltag integriert sind. Das gelb-blaue Haus der Sozialtherapie steht seit 1973 auf dem höchsten Punkt des Hügels. Zu dieser Zeit entstanden hier auch ein Kuhstall mit eigener Meierei und weitere Wohnungen für die landwirtschaftlichen Mitarbeiter. Im Dorf befindet sich noch der Althof aus dem Jahre 1910, von

dem aus die Landwirtschaft ursprünglich betrieben wurde und auch heute noch teilweise stattfindet.

Der Buschberghof umfasst insgesamt rund 100 Hektar. Davon sind 50 Hektar Ackerland, 36 Hektar Dauergrünland und rund 7 Hektar Wald. Neben Futterpflanzen für die Tiere werden verschiedene Getreidearten, Hackfrüchte und eine große Vielfalt an Feingemüse angebaut. Zum Hof gehören auch eine Meierei, in der die gewonnene Milch zu Butter, Quark, Joghurt und verschiedenen Käsesorten verarbeitet wird, und eine Bäckerei, in der 13 verschiedene Brotsorten aus eigenem Getreide gebacken werden. Die Vielfalt der Tiere ist ebenfalls groß: Neben Angler Rotvieh und Angler Sattelschweinen werden auch Milchschafe, Geflügel und zwei Pferde gehalten.

## Verbrauchernähe

Die Landwirtschaft auf dem Buschberghof wird seit 1956 nach Demeter-Richtlinien betrieben. Seit dieser Zeit ist der gesamte Hof auch in Trägerschaft der gemeinnützigen Landbauforschungsgesellschaft Fuhlenhagen. Diese stellt das Land zurzeit drei Landwirtschaftsfamilien zur Verfügung, die die Betriebsgemeinschaft und somit einen Teil der Wirtschaftsgemeinschaft bilden.

In der Wirtschaftsgemeinschaft des Buschberghofes sind alle Mitglieder Landwirte. Wenn die Mitarbeiter, also die „aktiven Landwirte“, das Land bestellen, die Tiere versorgen, die Milch zu Käse

und das Getreide zu Brot verarbeiten, dann wissen sie warum und vor allem, für wen sie das tun. Mit dem Land, dem Vieh und der menschlichen Arbeit versorgen sie keine Supermärkte oder anonymen Konsumenten, sondern ausschließlich sich selbst und die 90 Familien der Wirtschaftsgemeinschaft, die „nicht aktiven Landwirte“.

Damit sind sie unabhängig von den Kräften des freien Marktes, von wechselnden Preisen und frei vom Druck, immer mehr und immer preiswerter produzieren zu müssen, um auf dem Markt bestehen zu können. Die treuhänderischen Bewirtschafter haben eine Beziehung zu den Verbrauchern und diese wiederum wissen genau, woher ihre Lebensmittel kommen und wer sie erzeugt hat.

Wolfgang Stränz, einer der Initiatoren der Wirtschaftsgemeinschaft erklärt: „Die Menschen, die sich mit diesem Prinzip verbinden, entwickeln eine Treue zum Hof, die über die Vorliebe für wohlschmeckende und biologisch-dynamisch angebaute Lebensmittel hinausgeht. Der Hof wird zu „ihrem“ Hof, die Kühe zu „ihren“ Kühen. Viele sind seit 20 Jahren Mitglieder der Wirtschaftsgemeinschaft, eine weitere große Anzahl ist seit acht bis zehn Jahren kontinuierlich dabei. Die jährliche Fluktuation liegt bei etwa zehn Prozent.“

Einmal in der Woche werden die Produkte von den Mitgliedern abgeholt. Verarbeitete Produkte werden vorwiegend auf Bestellung



[www.buschberghof.de](http://www.buschberghof.de)

bereitgestellt, während Produkte wie Gemüse, Fleisch und Eier unbegrenzt und frei zur Verfügung gestellt werden. Die Familien organisieren sich regional selbst in 15 so genannten Stützpunkten. Diese erstrecken sich über die gesamte Region bis Hamburg. Für die Abholung und den Transport der Lebensmittel ist so immer abwechselnd eine Familie zuständig, die die Lebensmittel dann an die umliegenden Mitglieder verteilt. So werden Kosten für den Transport minimiert. Für Werbung und Vermarktung fallen ohnehin keine Kosten an.

Die Wege zwischen Hof und Verbraucher sind kurz, und so gibt es auch schnelle Rückmeldungen über die Qualität der Lebensmittel. Das Angebot variiert im Jahresverlauf. Es ist im Sommer wesentlich größer als im Winter. Wenn die Kühe einmal weniger Milch geben, so wirkt sich dies auf das Angebot an Milchprodukten aus.

### Mitgliederversammlung

Bei der jährlichen Mitgliederversammlung im Juni stellen die Landwirte ihre Kostenaufstellung für das kommende Wirtschaftsjahr vor. Die Mitglieder der Wirtschaftsgemeinschaft einigen sich mit den Landwirten darauf, wie viel sie gemeinschaftlich zahlen müssen und können, um den Hof und die Arbeit für das kommende Wirtschaftsjahr finanzieren zu können. Dabei gibt es keine pauschalen Beträge, die zu entrichten sind. Das Ziel ist vielmehr, dass sich die Mitglieder nach ihren finanziellen Möglichkeiten beteiligen. Diese Flexibilität erfordert ein hohes Maß an Vertrauen und Verantwortung auf allen Seiten.

Pro Person und Monat werden 150 Euro veranschlagt. Wer mehr entbehren kann, zahlt mehr und unterstützt damit die Mitglieder, die weniger aufbringen können. Die Bezugsmenge der Lebensmittel ist unabhängig von der Beitragshöhe: „Damit verlieren sie ihren Preis und bekommen ihren Wert zurück“, so Wolfgang Stränz. Die Produkte sollen vom Preis entkoppelt und die Kosten real eingeschätzt werden. Eine kleine Revolution: Es gibt keine direkte Beziehung mehr zwischen dem Geld und dem einzelnen Produkt. Dieses hat nichts mehr

mit der Preisbildung zu tun, es steht zur freien Verteilung zur Verfügung.

Den Landwirten stellen sich immer wieder sehr grundsätzliche Fragen: Mit welchem Aufwand werden die Nahrungsmittel erzeugt und wie viele Menschen sollen und können damit ernährt werden? Was braucht man zum Leben? Wie viele Lebensmittel brauchen 350 Menschen? Wie viel von was? Was ist klimatisch und arbeitstechnisch möglich? Diese Fragen unterscheiden sich stark von einem profitorientierten, betriebswirtschaftlichen Denken – und sie führen weiter.

### Vertrauen und Verantwortung

Das hier erprobte Wirtschaften erfordert viel Vertrauen und Verantwortung auf beiden Seiten, aber es funktioniert seit nunmehr über 20 Jahren. Die Vorfinanzierung gibt der Betriebsgemeinschaft wirtschaftliche Sicherheit für das folgende Jahr, so dass sie bedarfsgerecht wirtschaften kann. Das bedeutet auch, dass das Land vielfältiger bewirtschaftet werden

kann. Man muss sich nicht auf einzelne Produkte spezialisieren, um Gewinne zu erzielen und kann Entscheidungen fällen, die im Rahmen der Profitlogik keinen Sinn machen würden. So wird zum Beispiel das vom Aussterben bedrohte Angler Rotvieh gezüchtet und damit erhalten. Die 30 Angler geben 130.000 Liter Milch pro Jahr. Das ist etwa nur die Hälfte der Menge, die durchschnittliche Hochleistungskühe geben würden, aber genug, um die Menschen mit Milch und das Land mit ausreichend Mist zu versorgen.

Der Buschberghof ist in wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Hinsicht ein mutiges Experiment, das sich trotz anfänglicher Skepsis als tragfähig erwiesen hat. Ein Experiment, das Landwirtschaft neu definiert und gleichzeitig zurück zu ihren Wurzeln führt. Eine Landwirtschaft, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert, die soziale und ökologische Verantwortung übernimmt, und für die Vielfalt ein Wert an sich ist. Insofern ist der Buschberghof wohl tatsächlich ein Hof der Zukunft.



**Der Autor**  
Jan Havergoh studierte Soziale Arbeit in Münster und schrieb 2009 seine Abschlussarbeit u.a. über den Buschberghof. Heute arbeitet er auf dem Merjehop-Hofgut für psychisch kranke Erwachsene in Gladenbach-Weitershausen, havergoh@web.de

### Bundesgesetzblatt Mai bis Juni 2010

- Berichtigung der Achtunddreißigsten Verordnung zur Änderung der Futtermittelverordnung vom 03.05.2010 (BGBl. I, Nr. 20, S. 561)
- Neufassung des Direktzahlungen-Vereinfachungsgesetzes vom 28.04.2010 (BGBl. I, Nr. 22, S. 588 ff)
- Erste Verordnung zur Änderung von Vorschriften zur Durchführung des gemeinschaftlichen Lebensmittelhygienerechts vom 11.05.2010 (BGBl. I, Nr. 23, S. 612 ff)
- Verordnung zur Änderung der Ersten Verordnung zur Änderung der Melamin-Lebensmittel-Futtermittel-Einfuhrverbotsverordnung vom 18.05.2010 (BGBl. I, Nr. 25, S. 630)
- Verordnung über die Berufsausbildung zum Revierjäger/zur Revierjägerin vom 18.05.2010 (BGBl. I, Nr. 25, S. 631 ff)
- Verordnung zur Änderung der Zusatzstoff-Zulassungsverordnung und der Frucht-saftverordnung vom 21.05.2010 (BGBl. I, Nr. 26, S. 674 ff)
- Verordnung über die Berufsausbildung zum Pferdewirt/zur Pferdewirtin vom 07.06.2010 (BGBl. I, Nr. 30, S. 728 ff)
- Siebente Verordnung zur Änderung der Lebensmittel-Kennzeichnungsverordnung vom 02.06.2010 (BGBl. I, Nr. 31, S. 752)
- Dreizehnte Verordnung zur Änderung saatzgutrechtlicher Verordnungen vom 15.06.2010 (BGBl. I, Nr. 32, S. 793 f)
- Berichtigung der Verordnung über die Berufsausbildung zum Revierjäger/zur Revierjägerin vom 08.06.2010 (BGBl. I, Nr. 32, S. 795)
- Verordnung zur Änderung der Weinverordnung und der Alkoholhaltige Getränke-Verordnung vom 15.06.2010 (BGBl. I, Nr. 33, S. 800 ff)
- Verordnung zur Bestimmung der Rentenwerte in der gesetzlichen Rentenversicherung und in der Alterssicherung der Landwirte zum 1. Juli 2010 (Rentenwertbestimmungsverordnung 2010 – RWBestV 2010) vom 22.06.2010 (BGBl. I, Nr. 33, S. 816 f)
- Vierte Verordnung zur Änderung der Lebensmittelrechtlichen Straf- und Bußgeldverordnung vom 22.06.2010 (BGBl. I, Nr. 33, S. 818 f)
- Zweite Verordnung zur Änderung der Rindfleischetikettierungs-Strafverordnung vom 22.06.2010 (BGBl. I, Nr. 34, S. 824)